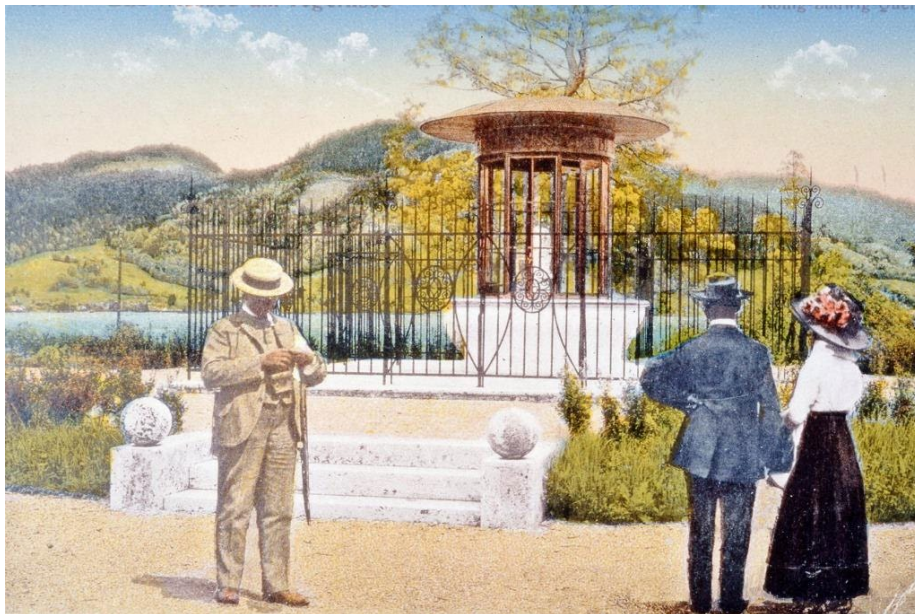


# Tegernsee: Jod-Schwefelbad

*Der Spaziergang führt vom Jod-Schwefelbad (1) zum Hotel Terrassenhof (2) über die Adrian-Stoop-Straße 37 (3) in die Driessenstraße 35 (4). Vom Hotel Askania (5) über die Hirschbergstraße zum Hotel Rex (6) und zum Lindenplatz (7). Von dort zur Seepromenade zum Pavillon (8), weiter entlang am Strandbad Grieblinger über den Breitenbach in die Anton-von-Rieppel-Straße 7 (9). Von dort in die Wilhelminastraße mit Wilhelmina- (10) und Adrianus-Quelle (11).*



Badehaus mit Quellentempel 1913 (Gemeindearchiv Bad Wiessee)

Das **Jod-Schwefelbad Bad Wiessee** hat eine lange Geschichte. Bis heute sprudeln hier Deutschlands stärkste und heilkräftigste Jod-Schwefel-Quellen. Entdeckt hat sie 1909 der niederländische Bergbauingenieur Adriaan Stoop, der an den Ufern des Tegernsees nach Öl bohrte. Das Heilwasser und die Investitionen Stoops machten aus dem Bauerndorf einen international florierenden Kurort. Der Spaziergang begibt sich auf die Spuren des Jod-Schwefelbads und stellt damit zusammenhängende literarische Werke und Bilder vor.

## STATION 1: Jod-Schwefelbad Bad Wiessee



Foto: Ingvild Richardsen (TELITO)

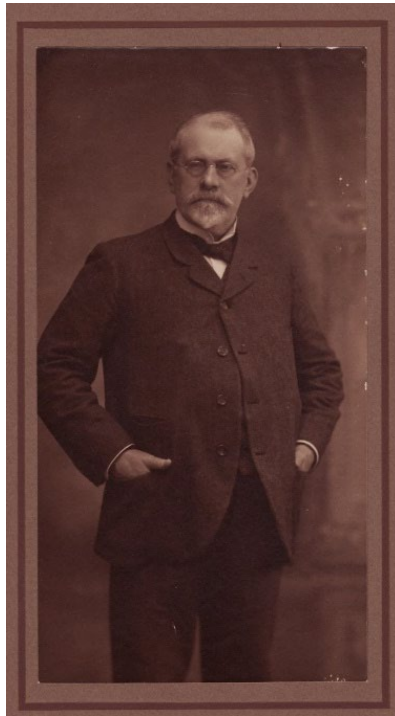
Das **neue Jod-Schwefelbad Bad Wiessee** wurde Ende Juni 2020 eröffnet. Gegenüber diesem sieht man ein eingezäuntes Abrissgebiet liegen. Auf dem Areal befand sich das **frühere Jod-Schwefelbad**, das über 100 Jahre lang in der Hand von niederländischen Eigentümern war. 2011 verkauften sie es nach zehn Jahren Verhandlung an die Gemeinde Bad Wiessee, die es bereits seit 2001 von ihnen gepachtet hatte. 2018 wurde der Gebäudekomplex des ehemaligen niederländischen Jod-Schwefelbads Bad Wiessee nahezu komplett abgerissen. Fotografien vermitteln noch einen Eindruck davon, wie es vor dem Abriss zuletzt aussah. Stehengeblieben ist die 1935 erbaute „Wandelhalle“ und ein achteckiges weißes kleines Haus. Der Ort, an dem es steht, ist geschichtsträchtig. Denn genau an dieser Stelle wurde 1909 erstmals Jod-Schwefelwasser in Bad Wiessee gefunden und die erste Jod-Schwefelquelle erbohrt, die sog. „König Ludwig III. Quelle“. Ihrer Entdeckung ist es zu verdanken, dass sich Bad Wiessee zu einem einzigartigen und international berühmten Kurort entwickelte, der von Gästen aus aller Welt besucht wurde. (Station 3)

### Adriaan Stoop – Ein Schatzgräber

Vor dem **Eingang des Jod-Schwefelbads** steht eine imposante elegante Statue. Sie zeigt den Niederländer Adriaan Stoop (1856-1935), den Begründer des Jod-Schwefelbads. Diese aus früheren Zeiten stammende Statue wurde im Herbst 2020 als

**Verfasser:** TELITO / Dr. Ingvild Richardsen

Zeichen der Erinnerung und des Gedenkens an den niederländischen Begründer hier aufgestellt.



Adriaan Stoop (Privatarchiv Allard Everts)

Nicht nur der Name Adriaan Stoop ist in Bayern in Vergessenheit geraten, auch die Tatsache, dass es am Tegernsee, in Bad Wiessee, einstmals ein Fleckchen Niederlande in Bayern gab, ein von Niederländern geführtes Jod-Schwefelbad. Tatsächlich ist es dem 1856 in Dordrecht geborenen und 1935 in Bloemendaal verstorbenen Adriaan Stoop zu verdanken, dass Wiessee 1922 zu Bad Wiessee und einem international berühmten Kurort geworden ist. Stoop war ein „Schatzgräber“, einer der Mitgründer von Shell.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts führte der bekannte niederländische Bergbauingenieur und berühmte Begründer der Erdölindustrie in Indonesien, in Gemeinschaft mit seiner Gesellschaft, der „Doordtsche Petroleum Maatschappij“, zuerst groß angelegte, auf die Erschließung von Erdöl zielende Tiefbohrungen am Westufer des Tegernsees in Wiessee durch und wurde fündig. Wie kam es dazu?

### **Klein-Texas am Tegernsee von 1904 bis 1912**

Das Vorkommen von Erdöl **auf den Wiesen am Westufer** hatten schon Mönche des örtlichen Benediktinerklosters Mitte des 15. Jahrhunderts entdeckt. Ehrfürchtig sammelten

**Verfasser:** TELITO / Dr. Ingvild Richardsen

sie das „wundersame Heilöl“ ein. Nachdem sie es in einer dem heiligen Quirinus gewidmeten Kapelle in Wiessee geweiht hatten, brachten sie es unter der Bezeichnung „St. Quirinusöl“ als Heilmittel gegen allerlei Krankheiten von Mensch und Tier unters Volk. In Kombination mit dem festen Vertrauen auf Gott und den Heiligen soll es geradezu Wunder gewirkt haben. Es blieb der Chemieforschung späterer Zeit vorbehalten, das wundertätige Öl als gemeines Erdöl zu entlarven.

Nach der Säkularisation und der damit verbundenen Auflösung des Tegernseer Benediktinerklosters 1803 versuchte erst der Staat, gefolgt von Privatunternehmen, durch Anlage von Schächten und Stollen, später auch durch Tiefbohrungen, größere Mengen des Erdöls zu erschließen. Tatsächlich führten all diese Arbeiten aber zu keinem durchschlagenden Erfolg. Der letzte Versuch erfolgte von 1904 bis 1912 durch den Niederländer Adriaan Stoop.



Bohrtürme 1907 (Privatarchiv Allard Everts)

Im Oktober 1902 erfuhr Stoop durch einen Ingenieur, der die Bohrungen in Bad Wiessee in den 1880er-Jahren geleitet hatte, von Erdölvorkommen am Tegernsee. Stoop, der bekannt war als erfahrener Bergbauingenieur und berühmter Gründer der Ölindustrie in Niederländisch-Indien, dem heutigen Indonesien, gelang es nach komplizierten Verhandlungen, die Bohrrechte in Bad Wiessee zu erwerben.

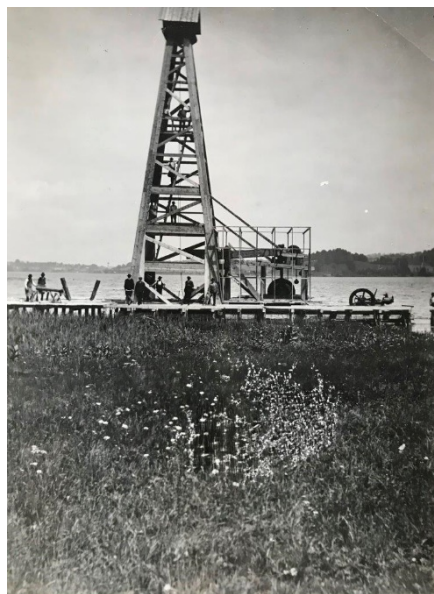
Empört war man damals im Tegernseer Tal, als bekannt wurde, dass die so oft gescheiterte Erdölsuche erneut aufgegriffen werden sollte – diesmal sogar von einer



**Verfasser:** TELITO / Dr. Ingvild Richardsen

kapitalkräftigen und erfahrenen Gesellschaft aus den Niederlanden. Allen wurde klar, dass dieser letzte, ernsthafte Versuch über die Zukunft des Tals entscheiden würde.

Ende 1904 erfolgte unter der Leitung von Adriaan Stoop durch die Doordtsche Petroleum Maatschappij die erste große Probebohrung in Bad Wiessee. Weitere Erdölbohrungen schlossen sich an. Zeitweise waren bis zu 60 Bohrmeister und Arbeiter beschäftigt. Am Ufer des Tegernsees wurden die Bohrtürme 1-6 errichtet. 1907 wurde an sechs Bohrstellen gleichzeitig gearbeitet. 1908 wurde am Bohrturm 5 dann sogar im Tegernsee selbst gebohrt, wenn auch erfolglos. Tatsächlich glich Bad Wiessee einem Klein-Texas.



Bohrung 1908 (Privatarchiv Allard Everts)

Aus der damaligen Zeit sind Fotos und Landkarten überliefert, die genau zeigen, an welchen Stellen gebohrt wurde und wie es in Bad Wiessee aussah. 1907 wurde von Stoop auch die „Erste bayerische Petroleum Gesellschaft mbH“ gegründet. Bis 1912 förderte sie das Schwarze Gold zutage, auch wenn die ausgestoßenen Mengen vergleichsweise gering waren. Das Öl aus den produktiven Quellen wurde zuerst in Tankwagen nach Gmund transportiert. Ab 1910 dann sogar mit Hilfe einer Pipeline zu einer Tankanlage in der Nähe des Gmunder Bahnhofs geführt.



1910: Das Öl wird mit einer Pipeline nach Gmund gefördert (Privatarchiv Allard Everts).

## Das Ende der Erdölära

Tatsächlich erwies sich der Ölhandel als teuer und kaum rentabel. Die erzielte Ausbeute an Erdöl war nicht groß genug, um die hohen Bohrspesen zu decken. 1912 stellte Adriaan Stoop die Arbeiten ein. Die Bevölkerung im Tegernseer Tal atmete erleichtert auf. Sie konnten sich nun wieder ihrer Fremdenverkehrsindustrie widmen, der die ungeliebten Tiefbohrungen bereits 1909 ungewollt einen neuen, absolut spektakulären Faktor hinzugefügt hatten: Als man am 27. Mai 1909 in Bohrloch 3 nach Erdöl bohrte, entdeckte man stattdessen eine Jod-Schwefelquelle. Dies läutete das Ende der Erdölära und den Beginn der Jod-Schwefelbadära in Bad Wiessee ein und führte dazu, dass sich Wiessee innerhalb von nur wenigen Jahren zu einem in In- wie Ausland berühmten Kurort entwickelte.

Der Spaziergang begibt sich nun auf die Spuren des früheren Jod-Schwefelbades und seines Begründers Adriaan Stoop. Er sucht Orte auf, die mit ihm und seinem Bad verbunden waren und noch heute Erinnerungsorte sind. Beginnen wir mit alten Werbeplakaten und Bildern, die im **Terrassenhof** in den 1930er-Jahren entstanden.

## STATION 2: Hotel Terrassenhof



Foto: Ingvild Richardsen (TELITO)

Das **Hotel Terrassenhof in Bad Wiessee**, ein bekanntes Hotel-Restaurant und Tagungshotel, hat eine lange Geschichte hinter sich. Das Hotel ist in der Hand der Familie Gericke, die es auch gegründet hat. Alwin Gericke erzählt noch heute, dass sein Hotel, das in nächster Nähe zum früheren niederländischen Jod-Schwefelbad lag, eng mit ihm verbunden war. Anfang der 1930er-Jahren hatten Maria und Alwin Gericke an diesem Ort zuerst das Bierstüberl „Jodhütte“ übernommen, das für seine schöne, direkt am See gelegene Terrasse berühmt war, womit der Terrassenhof seinen Anfang nahm. Wenig später kauften sie dann das gesamte Anwesen. Aus dem Bierstüberl wurde die Pension Terrassenhof, dessen Café-Restaurant aber vorerst weiterhin den Namen „Jodhütte“ trug. Hier im Terrassenhof konnte man nicht nur eine Trinkkur mit Jod-Schwefelwasser machen, sondern auch gut essen, Wein und Bier trinken und in einem Tanzsaal das Tanzbein schwingen. In den 1950er- und 1960er-Jahren wurde der Terrassenhof um eine großzügige Café-Terrasse noch erweitert.



Pension Terrassenhof mit Café-Restaurant (Gemeindearchiv Bad Wiessee)

### Arthur Roeslers Werbebilder

Es war der Münchner Illustrator und Karikaturist Arthur Roesler (1866-1934), der in der Pension Terrassenhof Anfang der 1930er-Jahre mit Versen und Gedichten versehene Bilder und Plakate anfertigte, die Bad Wiessee, das Jod-Schwefelbad und die Vergnügungen im Café-Restaurant Jodhütte bewarben. Mit diesen und anderen Illustrationen, die er den Gerickes überließ, erkaufte sich Roesler, der in München auch die Zeitschriften Jugend und Simplicissimus mit Illustrationen belieferte, damals seine

Aufenthalte im Terrassenhof. In Erinnerung an ihn trägt das Café-Restaurant des Hotels noch heute den Namen „s' Roesler“.



Pension Terrassenhof mit Café-Restaurant (Gemeindearchiv Bad Wiessee)



## Plakate und Bilder aus dem Terrassenhof am Tegernsee

Der Großteil dieser Plakate und Bilder, die Werbung für Bad Wiessee, das Jodschwefelbad und die Jodhütte machen, ist mit „Jodstube Bad Wiessee am Tegernsee“ oder „Jodbadstube Wiessee“ betitelt und wirbt für eine Verjüngungskur in Bad Wiessee, für Jodschwefel-Trink- und Badekuren als Jungbrunnen und Allheilmittel, aber auch für Erholung und Amüsement im Café-Restaurant Jodhütte. Einige Beispiele:

- Ein Plakat, das an das Märchen vom Hasen und dem Igel erinnert, präsentiert einen vor einer Alpenseekulisse stehenden Igel, der in der Hand das Ortsschild „Nach Wiessee“ hält. Mit dem Ratschlag *Auf eile zur Verjüngungskur / Die findest Du in Wiessee nur* weist er einen offensichtlich lahmen, alten am Stock gehenden Hasen nach Bad Wiessee.

- Ein weiteres Plakat zeigt einen erschöpften Frosch am See. Gentlemanlike mit Weste, Hemd, Schlips und Mantel bekleidet, hält er in einer Hand Hut und Stock, mit der anderen wischt er sich Erschöpfung und Schweiß vom Gesicht. Er warnt den Erschöpften und Gestressten vor Herzinfarkt und nahem Tod, vor dem nur die Kuranstalt in Bad Wiessee retten könne. Unter der Illustration steht zu lesen:

*Wein und Liebe reiben auf!  
Beweis: so mancher Lebenslauf.  
Das Herz wird schwach der Blutdruck steigt  
Mein lieber Freund nimms nicht so leicht!  
Rasch tritt der Tod den Menschen an  
Ne Jodkur Dich nur retten kann  
Drum schnüre dein Bündel komme bald  
Nach Wiessee in die Kuranstalt!*

- Ein drittes Plakat zeigt ein schwungvoll in Tracht tanzendes, lachendes Pärchen. Sie trägt Dirndl und Hut mit Feder, er Lederhose, Hemd, Wadenstrümpfe, Haferlschuhe und gleichfalls einen Hut mit Feder. Im beigegebenen Gedicht erfährt man, dass es einem genauso so gut wie den beiden gehen werde, wenn man eine Jod-Trink- und Badekur mache, die Rheuma, Gicht und andere Wehwehchen zum Verschwinden bringe. Solcherart werde man wieder fröhlich tanzen und Wein trinken:

*Wenn Rheuma, Zipperlein und Gicht  
Dich quälen Nacht und Tag  
Dann, lieber Freund, verzweifle nicht,  
Beseitigt wird die Plag!  
Komm schleunigst nur nach Wiessee her*

*Und trink und bade Jod  
Dein Leiden schwindet immer mehr  
Vorbei ist bald die Not!  
Dann wirst Du wieder fröhlich sein  
Und tanzen wie ein Kind  
Auch trinken Rhein- und Moselwein  
Komm also her geschwind!*

- Auf einem vierten Plakat sieht man einen volltrunkenen dicken Mann in Tracht am Tisch sitzen, in der einen Hand ein Weinglas, in der anderen eine Weinflasche. Eine weitere Flasche Wein steht auf dem Tisch. Das Gedicht erzählt von dem feuchtfröhlichen Vergnügen, das man im Café Jodhütte nach den Anstrengungen des Tages genießen kann:

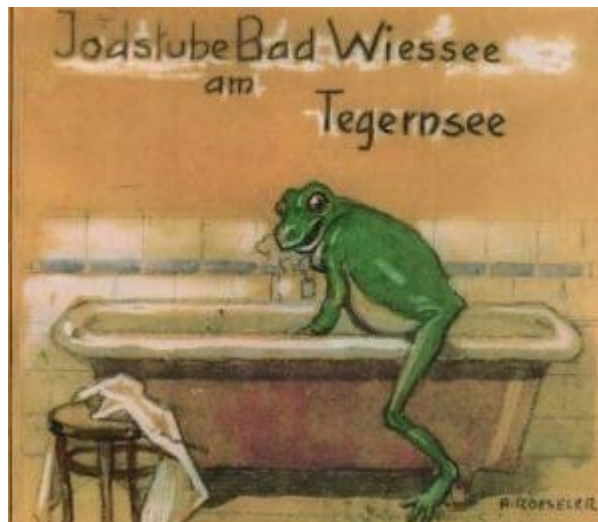
*Heut morgen hab ich Jodwasser getrunken,  
Gen Mittag bin ich im Wein versunken  
Den Nachmittag hab ich der Arbeit geweiht  
Jetzt lieg ich mit allen Dreien im Streit.  
Das Jodwasser ist mir zwar gut bekommen,  
Doch hab ich vom Wein zu viel genommen.  
Die Arbeit war schwierig und brachte nichts ein.  
Jetzt sitz ich feuchtfröhlich wieder beim Wein.*

- Ein fünftes Plakat präsentiert ein gemaltes Herz mit der Aufschrift „Ich liebe Dich“. Auf ihm sieht man einen fröhlichen, mit Jacke und Hose bekleideten kleinen Spatz tanzend sagen:

*Ich fühle mich wieder fidel wie ein Spatz  
Die herzlichsten Grüße mein lieber Schatz.*

- Ein sechstes Plakat führt einen in eine Badewanne steigenden Frosch mit Bauch vor. In dem beigegebenen Vers erfährt man, dass es sich um eine Wanne mit Jod-Schwefelwasser handelt, das einen wieder ganz schlank mache, wenn man häufig darin bade:

*Willst Du schlank werden wie 'ne Tanne  
Steig fleißig in die Jodbadwanne.*



(Gemeindearchiv Bad Wiessee)

- Ein siebtes Plakat präsentiert einen Mann mit Glatze, Stock und demolierten Fuß, der zeitungsliegend von einem Sofa rutscht. Das beigegebene Gedicht preist eine Jodkur als Jungbrunnen und das Allheilmittel:

*Wenn Du die Jugend hinter Dir,  
Und merkst dass Du wirst alt,  
Dann nimm als Lebenselixier  
Ne Jodkur recht bald.  
Der Kalk in deinen Adern fest,  
Der schwindet dann alsbald,  
Mit ihm der letzte Krankheitsrest,  
Du fühlst Dich nicht mehr alt.  
Froh lachst Du die Philister aus.  
Beim Klang des „Gaudeamus“  
Schaust fröhlich in die Welt hinaus,  
Singst: „Iterum bibamus“*

- Auf einem achten Plakat sieht man einen enthusiastischen Bergsteiger auf einem Berggipfel, der die Worte spricht: *Frohsinn-Kraft in meine Glieder / Beides gab mir Wiessee wieder.*
- Auf einem neunten Plakat der Bilderreihe wird man von einem Dackel angeblickt, der eine Sektflasche entkorkt und dem Betrachter werbend mitteilt, wie gut es ihm doch wieder durch das Schwefelwasser gehe:

*Jetzt bin ich wieder kerngesund  
Und war doch ziemlich auf den Hund  
Das dank ich nur dem Schwefelquell  
Der in Wiessee sprudelt warm und hell.*

**Verfasser:** TELITO / Dr. Ingvild Richardsen

Nach diesem ersten Abtauchen in die Vergangenheit des Jod-Schwefelbads begibt man sich jetzt in die **Adrian-Stoop-Straße 39**. Hier erfährt man, was passierte, als Adriaan Stoop 1909 nach Erdöl bohrte.



### STATION 3: Adrian-Stoop-Straße 37



Foto: Ingvild Richardsen (TELITO)

Die **Adrian-Stoop-Straße 37** ist ein denkwürdiger Ort. Hier, wo heute das in den 1970er-Jahren errichtete achteckige weiße kleine Pumphaus steht, stand 1909 der Bohrturm Nr. 3. Als Adriaan Stoop am 27. Mai in Bohrloch 3 hier nach Erdöl bohren ließ, strömte statt Öl aus einer Tiefe von 676 Metern plötzlich unfassbar übelriechendes Wasser aus dem Bohrloch. Pro Minute rannen etwa 600 Liter in den See. Weiteres Bohren ließ den Strom beständig zunehmen, bis es unter intensivster Gasentwicklung mit solcher Wucht aus einer Tiefe von 713 Metern emporsprudelte, dass eine weitere Vertiefung des Bohrlochs nur unter schwersten Verhältnissen erfolgen konnte. Die Gase, in der Hauptsache Methan und Schwefelwasserstoff, durchzogen mit ihrem Gestank nach faulen Eiern die ganze Wiesseer Landschaft. Von diesem Ereignis sind faszinierende Fotos aus dem Jahr 1909 überliefert. Sie zeigen, wie die durch ein zweizolliges Rohr sprudelnde Quelle im Bohrturm damals aussah.



König-Ludwig-III.-Quelle 1909 (Privatarchiv Allard Everts)

Hatte sich die Bevölkerung zu diesem Zeitpunkt mit den Erdölbohrungen, die noch bis 1912 erfolgten, bereits abgefunden, so lebte die Erregung gegen das Bohrwerk nun wieder auf. Man verklagte die Petroleumgesellschaft, die mit der Verunreinigung der gesunden Tegernseer Gebirgsluft – wie es damals hieß – den blühenden Fremdenverkehr dem Ruin entgegenführte. Der Umschwung folgte ein Jahr später.

### **Stärkste Jod-Schwefelquelle Deutschlands**

Die balneologische Untersuchung des Wassers in Wiesbaden, im chemischen Laboratorium Fresenius, die der Wiesseer Arzt Erwin von Dessauer veranlasste, sorgt für eine Sensation: Es wird festgestellt, dass die in Wiessee entdeckte Quelle mit 34 mg Jod.Ion und 104 gr reinem Schwefel auf 1 kg Wasser als die stärkste Jod-Schwefelquelle Deutschlands bezeichnet werden muss. Bereits 1910 werden die ersten 1.000 Jod-Schwefelbäder in der Wärmestube der Bohrwerksbelegschaft abgegeben, wo man auf Anregung des Wiesseer Arztes Erwin Dessauer zwei einfache Badekabinen hatte einrichten lassen. 1911 steigt die Badefrequenz bereits um 100 Prozent. Auch wenn Stoop noch immer auf einen erfolgreichen Ölhandel hofft, beschließt er ein Kurhaus bauen zu lassen.

## Weg von der Ölförderung hin zum Bad – Das erste Badehaus



Badehaus mit Bohrturm 1912 (Privatarchiv Allard Everts)

Tatsächlich findet 1912 der Wechsel von der Ölförderung hin zum gezielten Ausbau des Badebetriebs statt. Adriaan Stoop verfügt in diesem Jahr die Einstellung der Erdölbohrungen. Das Heilbadgelände wird Kurschutzgebiet. Nach Rücksprache mit Erwin Dessauer, der Stoop das Potential des Jod-Schwefelwassers bewusst macht, erteilt der geschäftstüchtige Niederländer dem Gmunder Architekten Alois Degano den Auftrag, das erste Badehaus mit 12 Badekabinen unweit der Jod-Schwefelquelle errichten zu lassen. Noch 1912 wird es eröffnet. Von diesem ersten Badehaus sind schöne Fotos und alte idyllische Postkarten überliefert.

Schon bald wird das Badehaus zu klein. 1913 wird es erweitert. Die Anzahl der Badewannen wird auf 28 erhöht und die Anzahl der Bäder steigt auf 10.0000. In den folgenden Jahren wird wiederholt umgebaut und erweitert, um den Andrang zu bewältigen. In den ersten Jahren kommen die Kurgäste mit dem Zug zum Tegernsee. Ab Haltestelle St. Quirin überqueren sie per Boot den Tegernsee zum Jodbad. Einige Jahre später, nachdem der Weg nach Gmund verbessert worden ist, ist das Auto das beliebteste Transportmittel.



Postkarte 1912 (Gemeindearchiv Bad Wiessee)

### **König-Ludwig-III.-Quelle – Quellentempel**

1913 wird der Bohrturm über dem Bohrloch 3 durch einen Quellentempel ersetzt, in dem nun das Heilwasser emporsprudelt. Die 1909 entdeckte Jod-Schwefelquelle erhält in diesem Jahr mit Einverständnis von König Ludwig III. den Namen „König-Ludwig-III.-Quelle“. Stoop ersetzt jetzt den Namen „Erste Bayerische Petroleum Gesellschaft“ durch „Jod- und Schwefelbad Wiessee GmbH“, womit der Wandel von der Erdölförderung zum Heilbad definitiv vollzogen ist.

### **Hölzerne Trink-Wandelhalle**

Als 1914 der Erste Weltkrieg ausbricht, stagniert die Entwicklung des Jodbades kurzfristig. 1917 wird dann entschieden, neben das Jod-Schwefelbad eine halboffene hölzerne, 60 m überdachte Trink-Wandelhalle (mit integriertem Pavillon) zu bauen, in der die Kurgäste bei schlechtem Wetter das Jodwasser, das langsam spazierend getrunken werden muss, zu sich nehmen zu können. Diese hölzerne Wandelhalle, die 1934 wieder abgerissen wird, stand auf dem Gelände der 1935 erbauten zweiten Wandelhalle. Ein Pavillon als Restbestand befindet sich noch heute an der Seepromenade (Station 8).



## Wiessee wird zu Bad Wiessee – Adriaan Stoop wird Ehrenbürger



Adriaan Stoop (r.) mit Bruder Kaes vor der hölzernen Wandelhalle (Privatarchiv Allard Everts)

Der 30. Juni 1922 ist ein denkwürdiger Tag: Die Kammer des Inneren erlässt den Bescheid: Im Einverständnis mit den Staatsministerien der Justiz und der Finanzen wird genehmigt, dass die Gemeinde Wiessee, Bezirksamt Miesbach, künftig den Namen „Bad Wiessee“ führt. Anlässlich dieses festlichen Ereignisses entscheiden der Gemeinderat und der Bürgermeister Leonhard Sanktjohanser, Stoop zum Ehrenbürger des neugeborenen Bad Wiessees zu machen „in Anerkennung seiner Verdienste um die Entstehung des Jod- und Schwefelbades Wiessee“. Henriëtte van Voorst Vader-Duyckinck Sander zufolge hat ihr Urgroßvater Adriaan Stoop sowohl das Wappen als auch die Fahne von Bad Wiessee mitgestaltet und bezahlt. In den 1920er-Jahren entwickelt sich Bad Wiessee zu einem international berühmten Kurort, wird fortan von tausenden von Gästen besucht, darunter auch König Ferdinand von Bulgarien.

### Adriaan Stoops 70-jähriger Geburtstag – Theateraufführung

Anlässlich des 70. Geburtstages von Adriaan Stoop wird 1926 (zuerst in den Niederlanden in Bloemendaal) zu Ehren von Stoop ein Theaterstück aufgeführt, das den Namen *Wonderbron* trägt, auf Deutsch: Wunderbrunnen. Geschrieben hatte es Cor Langelaan-

**Verfasser:** TELITO / Dr. Ingvild Richardsen

Stoop (1883-1965), die zweite Tochter von Adriaan Stoop. Das aus 6 Akten bestehende Theaterstück, das teilweise auf Niederländisch, Hochdeutsch und Bairisch verfasst ist, und zu dem auch stimmungsvolle Fotos mit Bad Wiessee als Kulisse überliefert sind, handelt von Stoops Entdeckung der Jodschwefel-Quelle, erzählt witzig und humorvoll die Geschichte der Entstehung des Jodschwefel-Bades in Bad Wiessee. Panoramaartig präsentiert es reale und fiktive Diskussionen, Geschehnisse und Persönlichkeiten aus dem damaligen Bad Wiessee, begleitet von musikalischen Darbietungen.

In den ersten beiden Akten erlebt man Siegmund, den hl. Quirinus und den damaligen Bürgermeister Sanktjohanser. Im dritten Akt, der die Ablösung der Erdöl- durch die Jodschwefel-Ära vorführt, streiten Berggeist und Quellgeist, Bruder und Schwester, darüber, ob man den Menschen überhaupt die Schätze der Erde zur Verfügung stellen soll. Der Berggeist, Besitzer der Erdölquellen, will sie den Menschen in Bad Wiessee nicht geben. Er macht sich lustig über ihre letztlich erfolglosen Erdölbohrungen, die er blockiert hat, um die Menschen zu ärgern. Demgegenüber ist der menschenfreundliche Quellgeist der Auffassung, dass die Schätze der Erde existieren, um den Bedürfnissen der Menschen zu dienen. Er entscheidet sich seinen Schatz, die Jodschwefel-Quellen, den Menschen zu ihrem Wohl zur Verfügung zu stellen. Im 4. Akt wohnt man dem Gespräch zwischen Prof. Fresenius aus Wiesbaden und der Hotelinhaberin Frau Beil über den Nutzen der neuentdeckten Wunderquelle bei. Im 5. Akt wird gezeigt, wie die neu entdeckte Wunderquelle Kranke und Alte heilt. Vorgeführt werden verkrüppelte und krumme Bauern auf Stöcken, die ins neuerbaute Badehaus verschwinden und dieses wenig später jung und gesund wieder verlassen. Danach folgt noch eine lustige Geschichte über König Ferdinand von Bulgarien, der in Bad Wiessee im Kurbad die ewige Jugend sucht, und über die lokale Schönheit Lis'I, die sich bereits wie die Königin von Bulgarien fühlt. In der Zwischenzeit wird Stoop zum Ehrenbürger ernannt, und es melden sich gierige deutsche Investoren, die das Bad für Goldmark kaufen wollen. Aber Stoop bleibt seiner Mission und Bad Wiessee treu.

**Verfasser:** TELITO / Dr. Ingvild Richardsen

Von diesem Theaterstück, dessen Setting von der Tegernseer Theatertradition beeinflusst ist, sind Fotos überliefert.



Szene aus der Theateraufführung (Privatarchiv Allard Everts)

### **Wilhelmina-Quelle 1930**

Weil Stoop nicht von einer einzigen Jod-Schwefelquelle abhängig sein will und ihm auch der wechselnde Wasserdruck der König-Ludwig-III.-Quelle Sorgen macht, lässt er 1930 eine Tiefenbohrung an einer Stelle der heutigen Wilhelminastraße ausführen. (Station 10). Tatsächlich werden die Arbeiter in 632 Metern Tiefe fündig. Man erbohrt eine neue Quelle, die man „Wilhelmina-Quelle“ nennt, nach dem Namen von Stoops Frau und der niederländischen Königin Wilhelmina (1880-1962). In der Zusammensetzung gleicht die neuerbohrte Quelle der ersten, nur die Temperatur ist etwas anders. Fortan bezieht das Jod-Schwefelbad also aus zwei Jod-Schwefelquellen sein Heilwasser.

Vorausschauend erwähnt sei, dass man 1978 die Förderung der König-Ludwig-III.-Quelle 1978 einstellt. Als sie 1974 eruptiert und jede Menge Paraffin herausschleudert, legt man sie erstmals still, stellt den Förderbetrieb ein und sperrt das Gelände weiträumig ab. Als 1978 auch das Wasser nicht mehr selbstständig aus der Quelle emporstrudelt und die Produktion aus der Pumpe für eine Förderung zu unregelmäßig wird, wird die Quelle versiegelt. Das in den 1970er-Jahren errichtete charakteristische achteckige weiße Pumphaus steht aber noch heute in der Adrian-Stoop-Straße 37.

## **Adriaan Stoops Tod**

Im Herbst 1934 besucht Adriaan Stoop Bad Wiessee das letzte Mal. September 1935 stirbt er mit 78 Jahren in Bloemendaal, ein halbes Jahr zuvor verstarb seine Frau. An der Begräbnisfeier in Holland nimmt auch der damalige Bad Wiesseer Bürgermeister Josef Albrecht teil. Am 10. September findet in Bad Wiessee eine Trauersitzung und Gedächtnisfeier für Adriaan Stoop in der 1935 neubauten Wandelhalle statt, die man von hier aus auf dem Abrissgelände noch sehen kann. In einem Schreiben vom 8. September hat Bürgermeister Josef Albrecht Kurgäste und Gemeindeangehörige zur Trauerfeier so eingeladen: „Es wird bestimmt erwartet, dass dieser Weihestunde alle Gemeindeangehörigen in tiefem Dankbarkeitsgefühl und in Anerkennung der großen Verdienste des Herrn Stoop beiwohnen. (Erscheinen in dunkler Kleidung, keine Uniform!)“

Adriaan Stoop wird als Wohltäter des Tegernseer Tals allseits gewürdigt. Der Vorstand des Bezirksamts Miesbach schreibt am 10. September in einem Beileidsschreiben:

*Der Verblichene, dessen Lebenslauf so eng mit der Geschichte des Bades Wiessee verknüpft ist und dessen unermüdlicher Tatkraft und Opferbereitschaft der Aufstieg und die Entfaltung des Bades zu einem der schönsten und wichtigsten Kurorte Deutschlands zu verdanken ist, war auch ein großer Wohltäter des ganzen Bezirks und dessen Anstalten. In tiefer Trauer und Erschütterung gedenkt daher auch die Bevölkerung des ganzen Bezirks des edlen Verblichenen und wir Alle werden das Andenken an diesen großen und seltenen Mann stets hoch in Ehren halten.*

Die Tegernseer Zeitung vom 10. September widmet gleich eine ganze Seite dem Leben und den Errungenschaften Stoops, feiert sein Jodschwefelbad. Der Verkehrsverein Rottach-Egern e.V. dankt ihm für die Förderung der Fremdenverkehrsinteressen und die Mitfinanzierung der Wallbergstraße:

*Ein schwerer Schlag hat Sie und die Gemeinde Bad Wiessee getroffen. Herr Generaldirektor Adriaan Stoop der weitblickende Förderer der Fremdenverkehrsinteressen und damit der Existenz der Bevölkerung auch von Rottach-Egern ist von uns gegangen. Noch in letzter Zeit hat er mit zielsicherem Blick den durch uns unternommenen Bau der Wallbergstraße durch materielle Unterstützung gefördert und damit seinen Namen mit*



**Verfasser:** TELITO / Dr. Ingvild Richardsen

*diesem großen Projekt, das in Zukunft dem allgemeinen Wohle dienen wird, für immer verbunden.*

Wie ging es ohne Stoop, nach seinem Tod weiter? Diese Frage wird in dem Theaterstück *Meginharts Erbe*, das 1954 anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des Jod-Schwefelbades in der Wandelhalle aufgeführt wurde, in einer im Himmel spielenden Szene zwischen Petrus und Pater Meginhart folgendermaßen beantwortet:

*Petrus Ja, ist denn dann nicht alles drunter und drüber gegangen, wie er abgerufen wurde?*

*Meginh. Oh nein! Stoop hatte von Anfang an einen Mitarbeiter, der ihn in allen Dingen unterstützte und sich mit aller Energie und ganzer Hingabe für das Gelingen einsetzte, André Driessen ist sein Name. Alle Mühe und Sorgen, die Opfer und dann die Arbeit des Aufbaues hat er mit ihm geteilt und als Stoop verschied, hat er das Werk fortgesetzt. Dass Wiessee sich so entwickelt, einen solchen Aufschwung genommen hat, ist auch André Driessens Verdienst.*

## STATION 4: Driessenstraße 35



Wohnhaus von André Driessen (Privatarchiv Allard Everts)

In der **Driessenstraße 35** stand früher das Haus des Niederländers André Driessen (1904-1956). Er war der langjährige Geschäftsführer des Jod-Schwefelbads vor Ort. Driessens Haus wurde vor einigen Jahren abgerissen. Wie es aussah, zeigt eine alte Fotografie. Auf ihr sieht man ein idyllisches Gebäude im alpenländischen Stil.

### Der Geschäftsführer des Jod-Schwefelbads



André Driessen vor der Wandelhalle (Privatarchiv Allard Everts)

André Driessen, der Direktor des Jod-Schwefelbads, war 1904 zuerst als Bevollmächtigter der Doordtschen Gesellschaft nach Wiessee gekommen. Seit der ersten Bohrung 1904

**Verfasser:** TELITO / Dr. Ingvild Richardsen

leitete Driessen als Stoops Geschäftsführer die täglichen Geschäfte der Gesellschaft und ab 1909 dann auch die Geschäfte des Jod-Schwefelbads. Ihm war es zu verdanken, dass es relativ gut durch den Ersten Weltkrieg kam.

### **Die 1930er-Jahre – Eine neue Wandelhalle**

In den 1930er-Jahren waren führende Nationalsozialisten an den Tegernsee gezogen und hatten sich hier Wohnungen oder Häuser zugelegt, darunter auch Himmler. Auch sie kurten in Bad Wiessee. Als am 13. Juni 1934 dort die sog. „Nacht der langen Messer“ stattfand, wurde SA-Leiter Ernst Röhm, der damals im Hotel Hanselbauer logierte, von Hitler persönlich aus dem Bett geholt, verhaftet, ins Gefängnis nach München gebracht, dort verhört und dann ermordet (sog. „Röhm-Putsch“).

Als am 19. Mai 1935 die Feier des 25-jährigen Gründungsjubiläums des Jod-Schwefelbads anstand, erfolgte anlässlich dessen 1934/1935 der letzte große Ausbau des Kurgeländes. Man plante die alte hölzerne Wandelhalle neben dem Jod-Schwefelbad abzureißen und durch eine neue, moderne, monumentale Wandelhalle zu ersetzen, mit angebautem Konzert- und Theatersaal und vorgelagerter Terrasse und einem prächtigen Ausblick auf See und Gebirge. Der Regierungsbaumeister und Münchner Architekt Bruno Biehler war diesmal der Architekt. Hausarchitekt Degano war zu teuer geworden und durfte nur den Theatersaal bauen. Der Bau der Wandelhalle erfolgte auch mit finanzieller Unterstützung der Nationalsozialisten.



Wandelhalle. Foto: privat.

Am 19. Juli 1935 wurde die neue Wandelhalle, die noch heute auf dem früheren niederländischen Jod-Schwefelbadareal steht, mit großem Festzug in Bad Wiessee

**Verfasser:** TELITO / Dr. Ingvild Richardsen

eingeweiht und eröffnet. In einem Artikel im Völkischen Beobachter vom 20. Juli „Ein Vierteljahrhundert Bad Wiessee – Feierliche Einweihung der neuen Wandelhalle“, in welchem der neue Bau bejubelt wurde, konnte man damals lesen:

*Die neue Wandelhalle, die sich in ihrer Lage und Linienführung harmonisch der herrlichen Tegernseer Landschaft anpaßt und auch dem Stil der früheren Baulichkeiten vollkommen Rechnung trägt, stellt eine meisterhafte Verbindung von Kunst und Zweckmäßigkeit, von Monumentalem und bodenständiger Bauweise dar. [...] In seiner Gesamtheit entspricht der neue Bau, an dessen Gestaltung einheimische und Münchener Künstler und Firmen beteiligt waren, einer großzügigen Architekturauffassung und stellt einen würdigen Markstein zum ersten Vierteljahrhundert des Bades Wiessee dar.*

Von dieser neuen Wandelhalle, die das Bad noch weiter aufwertete und beliebt machte, von ihren verschiedenen Räumlichkeiten, der Trinkhalle, dem Theatersaal, der davorliegenden Terrasse und den Mengen an Kurgästen, die sie in den Folgejahren bevölkerten, sind Fotos aus verschiedenen Jahrzehnten überliefert. In der großen Wandelhalle fanden fortan regelmäßig Konzerte statt mit dem lokalen Kurorchester oder auswärtigen Musikern. Tatsächlich verzeichnete das Jod-Schwefelbad 1935 die höchste Badefrequenz vor dem Krieg: 156.000 Anwendungen wurden in diesem Jahr durchgeführt.

1938 adelte Königin Wilhelmina den Direktor des Bades, André Driessen, zum Ritter des Ordens „van Oranje-Nassau“. Im letzten Friedensjahr wurden 150.000 Jod-Schwefelbäder verabreicht, die Zahl der Kurgäste stieg auf 20.000 an, die Zahl der Übernachtungen auf 428.000.



André Driessen mit Badefrauen-Personal (Privatarchiv Allard Everts)

## Zweiter Weltkrieg und Nachkriegszeit

Der folgende Krieg brachte auch Bad Wiessee empfindliche Rückschläge, aber das Jod-Schwefelbad blieb vor Kriegszerstörung bewahrt, die günstigen Faktoren – Heilquellen, Klima und eine herrliche Lage – blieben erhalten. 1944 stieg die Besucherzahl wieder auf 25.000, die der Übernachtungen auf rund 427.000 an. Bis 1944 war das Jod-Schwefelbad in Betrieb.

Die Nachkriegszeit führt allerdings zur Zweckentfremdung nahezu des gesamten Bades und dazugehörigen Beherbergungsraumes. Direkt nach dem Zweiten Weltkrieg, von 1945 bis 1947, war das Bad, das sich seit 1946 in der Hand der Amerikaner befand, geschlossen. Erst 1956 wurde es wieder an die Holländer zurückgegeben. Der Wiederaufbau und die -eröffnung unter dem früheren Direktor André Driessen erfolgten aber bereits 1948.



Wandelhalle 1954 (Privatarchiv Allard Everts)

Zu seinem 70. Geburtstag und 45-jährigen Dienstjubiläum wird Driessen 1950 zum Ehrenbürger von Bad Wiessee ernannt.

## 50-jähriges Jubiläum des Jodschwefelbads

Am 3. September 1954 feierte Bad Wiessee, das in etwa 70 Prozent der früheren Frequenz an Kurgästen erreicht hatte, das 50-jährige Jubiläum des Jod-Schwefelbads – feierte damit auch den Begründer Adriaan Stoop und André Driessen, der in diesem Jahr sein 50-jähriges Betriebsjubiläum erlebte. 50 Jahre seines Lebens hatte der Niederländer der Entstehung und Entwicklung des Kurortes Bad Wiessee gewidmet. Er, der 1904 als Bevollmächtigter der Doordtschen Gesellschaft nach Wiessee gekommen war, hatte die



**Verfasser:** TELITO / Dr. Ingvild Richardsen

Geschicke des Jod-Schwefelbads maßgeblich beeinflusst und es erfolgreich durch zwei Weltkriege geführt.

Eine literarische Fundgrube ist ein in mehreren Exemplaren gedrucktes Gedenkbuch, *Gouden Jubiläum 1904-1954*, das Nachfahren von Adriaan Stoop anlässlich dieses Jubiläums erstellt haben. Hier finden sich nicht nur zahlreiche Dokumente und Fotos, die die Geschichte des niederländischen Jod-Schwefelbads erzählen, sondern auch Mengen an Fotos, Dokumenten und Texten, die das Jubiläum 1954 dokumentieren: Festprogramm und Festreden, Zeitungsartikel über Adriaan Stoop, André Driessen, das Jod-Schwefelbad und die Aktivitäten an den Jubiläumstagen. Des Weiteren aber auch mehrere literarische Werke, die anlässlich dieses Jubiläums entstanden, aufgeführt oder vorgetragen wurden: das Theaterstück *Meginharts Erbe*, ein Märchen und Gedichte.

In allen Festreden von 1954 wird festgestellt, dass Bad Wiessee seit der Eroberung der Jod-Schwefelquelle durch Stoop einen beispiellosen Aufschwung erlebte: Vom Bauerndorf ohne nennenswerten Fremdenverkehr habe es sich zum meist besuchten Fremdenverkehrsort des ganzen Tegernseer Tals entwickelt und die Bevölkerung sich in 50 Jahren verzehnfacht. Dort, wo noch nicht lange zuvor blumenübersäte Wiesen an schilfbewachte Uferstreifen begrenzt hatten, seien große moderne Hotels, Pensionen und Privathäuser entstanden.

### **Das Theaterstück *Meginharts Erbe***

Wie man dem Festprogramm entnehmen kann, fand am Freitag, den 3. September 1954 im Kursaal des Jod-Schwefelbads auch ein großer Festabend statt. Im ersten Teil wurde ein Klavierkonzert dargeboten. Im zweiten Teil führte die Rottacher Lustspielbühne das Festspiel *Meginharts Erbe* auf.

Geschrieben hatten das Theaterstück zwei am Tegernsee ansässige Autoren: der aus Rottach-Egern stammende Lickleder und Dr. Habersbrunner aus Schilling bei Kreuth. *Meginharts Erbe* ist ein humorvolles Theaterstück, in dem die Geschichte von Bad Wiessee und dem Jod-Schwefelbad erzählt wird. Adriaan Stoop und André Driessen werden hier als die eigentlichen und wahren Begründer von Bad Wiessees Ruhm und Erfolg gefeiert. Das Stück, das auch Reminiszenzen an den *Brandner Kasper* enthält, beginnt mit einer Szene bei Petrus im Himmel. Bei der Durchsicht der Papiere über die

**Verfasser:** TELITO / Dr. Ingvild Richardsen

kürzlich Verstorbenen und die Neuzugänge im Himmel wundert sich Petrus, warum speziell aus Bad Wiessee so wenige Tote kommen oder immer Jahre später als geplant. Der im Himmel herbeigerufene Pater Meginhart klärt Petrus über die besonderen Umstände in Bad Wiessee auf: Zuerst war es das im Mittelalter von Mönchen gefundene heilsame Quirinusöl, welches das Leben der Menschen in Bad Wiessee verlängert hat. Jetzt ist es die von Adriaan Stoop zu Beginn des 20. Jahrhunderts gefundene heilkräftige Jod-Schwefelquelle, die aus Wiessee einen berühmten Kurort und Jungbrunnen gemacht hat, durch den die hier lebenden Menschen nahezu unsterblich geworden seien oder später als andere Menschen sterben.

1956 stirbt dann auch André Driessen. Von der Wandelhalle aus wird der Sarg entlang einer Menschenreihe zur evangelischen Kirche getragen. Dort findet Driessen seine letzte Ruhestätte.



Szene aus *Meginharts Erbe* (Privatarchiv Allard Everts)

## STATION 5: Hotel Askania



Kurhaus Askania (Gemeindearchiv Bad Wiessee)

Das **Hotel Askania in der Adrian-Stoop-Straße** gehört zu den ersten Hotels, die, nachdem Wiessee 1922 zu Bad Wiessee avancierte, in der unmittelbaren Nähe des Jod-Schwefelbads errichtet wurden. Heutiger Besitzer dieses aus den 1920er-Jahren stammenden und noch immer authentisch eingerichteten Hotels ist Bernhard Kaiser. Seine Mutter Hermine Kaiser hat viele Bücher über die Historie, Kultur und Literatur im Tegernseer Tal geschrieben.

### Franz Kaiser

Bernhard Kaiser erzählt noch heute, wie sein Großvater, Franz Kaiser, ein Architekt und Bauunternehmer aus dem Saarland, in der Adrian-Stoop-Straße 1926 sein Hotel eröffnete.

Franz Kaiser, der in Bad Wiessee zuvor Urlaub gemacht, Stoops Kurbad kennengelernt und genossen hatte, witterte hier damals ein großes Geschäft. Nachdem er mit diesem gesprochen hatte, beschloss er all seine Ersparnisse und Rücklagen in ein Hotel am Ort zu investieren. Wenn es hier kein Geld zu verdienen gebe, dann wisse er auch nicht weiter. Franz Kaiser hatte Recht. Kurze Zeit später wurde in der Adrian-Stoop-Straße ein Hotel nach dem anderen eröffnet, denn das Jod-Schwefelbad zog Mengen an vermögenden Gäste an. An einer Wand im Hotel Askania hängt noch heute eine bronzene Plakette, auf der man Franz Kaiser sehen kann.

## Ein alter Werbefrospekt

In einem alten Werbefrospekt aus dem Jahr 1931 findet man eine von Franz Kaiser aufgegebenen Werbeanzeige mit Panoramabild, die für den Aufenthalt im Hotel Askania wirbt, es als Haus ersten Ranges bezeichnet, ausgestattet mit jeglichem Komfort. Angepriesen werden die unmittelbare Nähe zum Jod-Schwefelbad, Zentralheizung, fließendes Warm- und Kaltwasser, wunderbare Betten, eine gute Küche, schöne Zimmer, Terrassen, Balkone und Garagen. Auch die Preise in den verschiedenen Saisonzeiten werden genannt:

*Kurhaus Pension „ASKANIA“ Bad Wiessee  
Telefon Tegernsee 4698 Haus 1. Ranges*

*200m ebener Weg zum Jod-Schwefelbad/Aller Komfort, Lift, fließendes Warm- und Kaltwasser, Zentralheizung. Schöne Gesellschaft- und Speisezimmer, Terrassen, Balkone/Vornehmer, behaglicher Aufenthalt/Beste Betten mit Roßhaarmatratzen und Daunensteppdecken/Anerkannt reichliche und gute Küche, auf Wunsch Diätküche./Garagen*

*Pensionspreis: Juni bis August 10-13 RM, Mai und September 9-12 RM, Oktober 8-11 RM  
Auskunft und Prospekte durch die Direktion Askania Bad Wiessee. Besitzer Franz Kaiser.  
Architekt, Saarbrücken.*



### **Kurhaus Pension „A S K A N I A“ Bad Wiessee**

Telefon Tegernsee 4698

Haus 1. Ranges

Telefon Tegernsee 4698

200 m ebener Weg zum Jod-Schwefelbad / Aller Komfort, Lift, fließendes Warm- und Kaltwasser, Zentralheizung  
Schöne Gesellschafts- und Speisezimmer, Terrassen, Balkone / Vornehmer, behaglicher Aufenthalt / Beste Betten mit  
Roßhaarmatratzen und Daunensteppdecken / Anerkannt reichliche und gute Küche, auf Wunsch Diätküche / Garagen  
Pensionspreis: Juni bis August 10-13 RM, Mai und September 9-12 RM, Oktober 8-11 RM.

Auskunft und Prospekte durch die Direktion Kurhaus Askania Bad Wiessee. Besitzer Franz Kaiser, Architekt, Saarbrücken

**Verfasser:** TELITO / Dr. Ingvild Richardsen

Mit dem aus den 1920er-Jahren stammenden Mobiliar weht im Hotel Askania noch immer das Flair der 1920er-Jahre. In der authentisch eingerichteten, dunkelbraunen Gaststube habe sich in den letzten 80 Jahren wenig verändert, sagt Bernhard Kaiser.

### ***Alans Krieg***

Erwähnt sei, dass das Hotel Askania auch eine Rolle in einem Buch des Franzosen Emmanuel Guibert spielt. Es trägt den Titel *Alans Krieg*. Die Erinnerungen des GI Alan Cope wurde 2010 zuerst in Frankreich veröffentlicht.

Das Buch, eine Graphic Novel, 2010 auch auf Deutsch erschienen, erzählt die Geschichte, Erlebnisse und Erinnerungen des amerikanischen GI Alan Cope im Zweiten Weltkrieg, den Guibert persönlich kannte. Auch Bad Wiessee und das 1945 von den Amerikanern beschlagnahmte Hotel Askania, in dem Alan Cope damals logierte und das auch abgebildet ist, kommen darin vor. Guibert hat die Ankunft des GI in Bad Wiessee und sein Unterkommen im Hotel Askania 1945 so beschrieben:

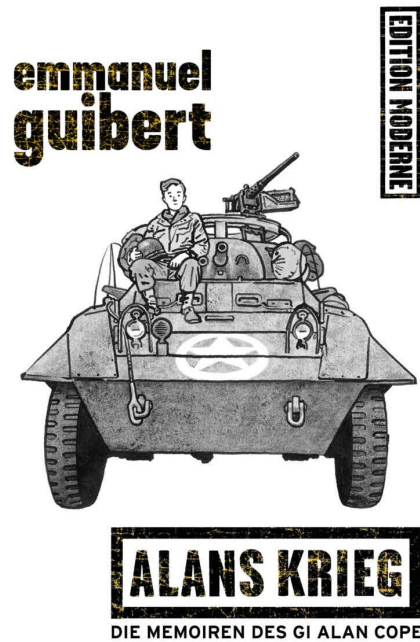
*In den frühen Morgenstunden erreichten wir ein kaum beleuchtetes Dorf. Wir sind da. Fahr geradeaus zu deiner Unterkunft. Halt an – hier ist es. Ich hatte in nur einer Nacht Autofahren gelernt. Ich war zufrieden mit mir. Ein Soldat soll den Jeep parken. Nimm dein Zeug und ruh dich aus. Okay danke. Ein Unteroffizier empfing mich. Wie geht's? Komm mit, du kannst dir ein Zimmer aussuchen. So freundlich hatte schon seit Beginn des Krieges niemand mehr mit mir gesprochen. Vom den Unteroffizieren war ich eher Gemeinheiten gewohnt. Es gibt noch zwei oder drei leere Zimmer. Schau sie dir an und such dir eines aus. Dieses hier hat einen Balkon. Das nehme ich. Beim Einschlafen dachte ich: „Ich muss im Himmel sein“. Ich wachte auf, es war schon früher Nachmittag. Als ich hinunterging, sagte mir der Unteroffizier, der See heiße Tegernsee und das Städtchen Bad Wiessee. Wir waren am südlichsten Zipfel Bayerns, nahe der österreichischen Grenze. (S. 198f.)*

Der Autor Emanuel Guibert hat auch selbst im Hotel Askania logiert, als er die Recherchen für sein Buch über den GI Alan Code anstellte. Er schreibt:



**Verfasser:** TELITO / Dr. Ingvild Richardsen

*Immer noch in Bayern, diesmal im Süden, logierte ich im Kurheim Askania am Ufer des Tegernseers, das 1945 von der amerikanischen Armee beschlagnahmt worden war, und dessen heutiger Besitzer der Enkel des damaligen ist. Alan hatte dieses Hotel in sehr lebendiger Erinnerung behalten, vor allem die spektakuläre Aussicht über den See.*



Buchcover (Edition Moderne)

Vom Hotel Askania geht man jetzt durch die **Hirschbergstraße** zum **Hotel Rex**.

## STATION 6: Hotel Rex



Kurheim Rex (Gemeindearchiv Bad Wiessee)

Wie das Hotel Askania ist auch das **Hotel Rex** ein traditionsreiches Hotel, dessen Geschichte und Erfolg eng mit dem Jod-Schwefelbad verbunden sind. Das Hotel Rex, das zuerst **Pension Beil** hieß, wurde von der Familie Beil um 1900 gegründet. Bis heute ist es in den Händen der Beils, die auch weiterhin ihr Traditionshaus lenken und in die Zukunft führen.

### Die Pension Beil wird zum Hotel Rex

Die Geschichte beginnt mit Maria Beil. Sie war es, die 1901 mit ihrem Mann Michael die „Pension Beil“ am Tegernsee gründete, durch den Ersten Weltkrieg und die Weimarer Republik führte. In den 1920er-Jahren, nachdem aus Wiessee 1922 der Kurort geworden war, änderte auch das Hotel seinen Namen. Aus der Pension Beil wurde das „Kurheim Rex“.

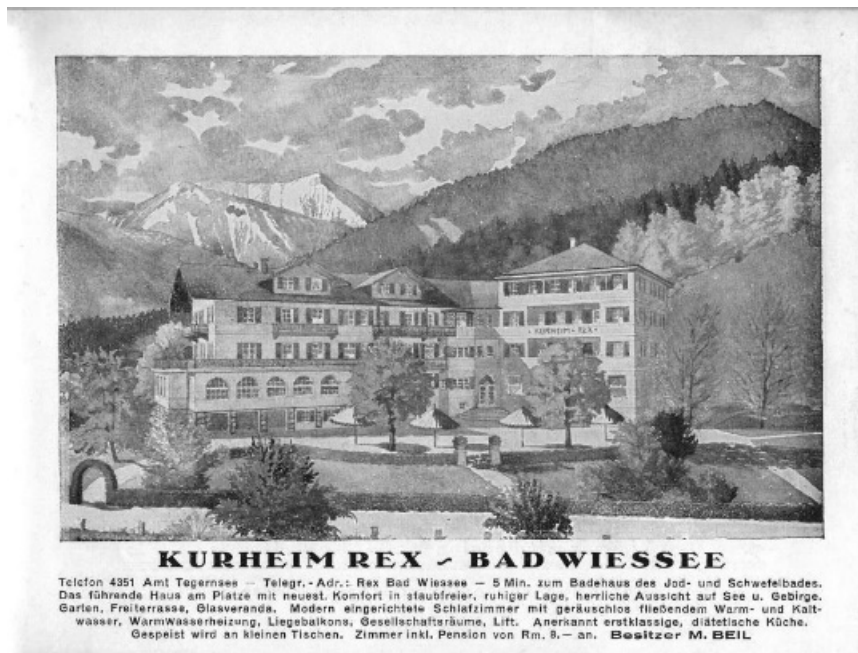
Dazu gibt es eine schöne Geschichte. Als König Ferdinand von Bulgarien in den Jahren 1920 bis 1923 gleich dreimal zur Sommerfrische und zum Kuraufenthalt ins Jod-Schwefelbad an den Tegernsee kam, logierte er in der Pension Beil, wurde „Stammgast“. Zu Ehren des berühmten Gastes benannte Maria Beil die Pension nun in Kurheim „Rex“ um. Rex ist der lateinische Begriff für „König“. Damals wurde also das heutige „Hotel Rex“ geboren.

**Verfasser:** TELITO / Dr. Ingvild Richardsen

In der schon erwähnten Werbebroschüre des Jod-Schwefelbads aus dem Jahr 1931 findet man auch eine Werbeanzeige für das Hotel Rex. In der Anzeige präsentiert Maria Beil das Kurheim Rex vor einer atemberaubenden Kulisse, preist es als „führendes Haus am Platze“ an und zählt all seine Vorzüge auf, die moderne Ausstattung, die Nähe zum Jod-Schwefelbad, den herrlichen Blick auf Berge und See und eine vorzügliche diätetische Küche:

*Kurheim Rex – Bad Wiessee*

*Telefon 4351 Amt Tegernsee – Telegr.-Adr.: Rex Bad Wiessee – 5 Min. zum Badehaus des Jod- und Schwefelbades. Das führende Haus am Platze mit neuest. Komfort in staubfeiner, ruhiger Lage, herrliche Aussicht auf See u. Gebirge. Garten, Freiterrasse, Glasveranda. Modern eingerichtet Schlafzimmer mit geräuschlos fließendem Warm- und Kaltwasser, Warmwasserheizung, Liegebalkons, Gesellschaftsräume, Lift. Anerkannt erstklassige, diätetische Küche. Gespeist wird an kleinen Tischen. Zimmer inkl. Pension*



*von R m 8. – an. Besitzer M. Beil*

In dem bereits erwähnten Theaterstück *Wonderbron* aus dem Jahr 1926 (Station 3) kommen auch Frau Beil und ihr Hotel Rex vor. Im vierten Akt erlebt man ein Zusammentreffen von Prof. Fresenius aus Wiesbaden und der Pensionsinhaberin Frau Beil. Prof. Fresenius, der das Wasser der Jod-Schwefelquelle in Wiesbaden balneologisch

**Verfasser:** TELITO / Dr. Ingvild Richardsen

untersucht hat, kommt nach Bad Wiessee, um die Wunderquelle mit eigenen Augen zu sehen. Zufällig landet er bei Frau Beil. Als er von ihr wissen will, wo sich die Wunderquelle befindet, weist sie ihn zum Bohrturm, sagt, dort werde er das stinkende Wasser finden, das einen ohnmächtig mache. Fresenius klärt sie darüber auf, dass das Wasser, welches Herr Stoop angebohrt und analysiert hat, tausendmal mehr wert sei als die Erdölquelle:

*Zittern Sie nicht mein Kind – zittern Sie nicht. Sie sind die Erste, die es hört: Nutzen Sie es zu Ihrem Vorteil.*

*Nun, dies ist die Quelle, von der in allen Sagen und Mythen gesprochen wird. Hören Sie zu:*

*Dies ist die Quelle der Schönheit, denn wer darin badet, bekommt eine makellose weiße Haut und Frauen. ... hm ... Frauen, die sonst ein Rasiermesser brauchen, können damit in Zukunft Karotten kratzen.*

*Es ist der Jungbrunnen. Weil, wer krumm und verbogen von Feuchtigkeit und Alter und abgehalfterten Gliedern sich hierhinschleppt, der wird bereits nach dem zweiten Bad in diesem jugendlichen Gewässer, schnell wie eine Gämse und unternehmungslustig wie der Alpenjäger nach Hause zurückkehren.*

*Es ist die Quelle des Lebens. Denn diejenigen, deren Tage gezählt sind, werden, dieses Wasser trinkend, dieses Elixier, das vom Tag der Schöpfung an bis zum heutigen Tag die wundersamsten Kräfte von Mutter Erde absorbiert hat, wieder Zukunft vor sich sehen.*

Als Frau Beil von Fresenius erfährt, dass Wiessee zum Badeort werden soll, macht sie das nicht lange traurig, sie beschließt schnell daraus Vorteil zu schlagen. Ganz in der Nähe des Jod-Schwefelbads will sie ihr Hotel Rex führen. Während sie sich ihren Zukunftsträumen hingibt, singt sie das Lied *Mutterseelen allein*:

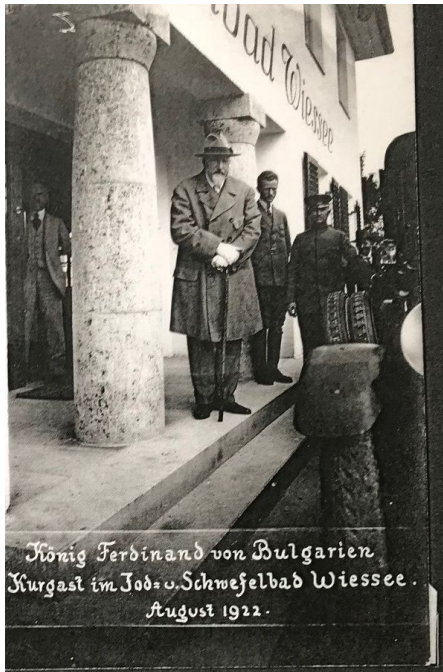
*Frau Beil singt (Musik Mutterseelen allein):*

*Es war so still stets in Wiessee  
Nun wird die Ruh' zerstört  
Und unser schöner Tegernsee  
Wird bald ein Badeort.  
Ich baue schnell ein gut's Hotel  
Ganz nahe an dem Quell'*

Verfasser: TELITO / Dr. Ingvild Richardsen

*Und kommen hohe Gäste zu mir  
So nenn' ich's Pension Rex! Ha Rex soll es sein, Der Name ist fein!*

*Die Gäste ziehen ein ...  
Ich schenke den Wein  
Bin nicht mehr allein!  
Das ganze Hotel nenn' ich mein!*



Links: König Ferdinand von Bulgarien (Privatarchiv Allard Everts)

Rechts: *Wonderbron*, 4. Akt: Prof. Fresenius und Frau Beil (Privatarchiv Allard Everts).

Vom Hotel Rex begibt man sich nun in die **Ortsmitte zum Lindenplatz.**



## STATION 7: Lindenplatz

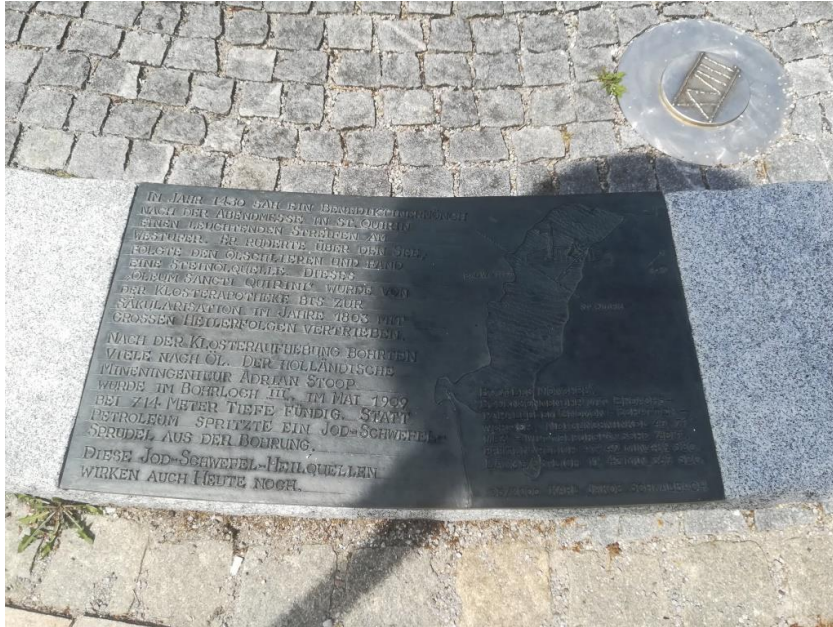


Foto: Ingvild Richardsen (TELITO)

Mitten im Herzen von Bad Wiessee, an der **Ostseite des Lindenplatzes**, befindet sich ein Kunstwerk, eine 6 m lange und 15 Tonnen schwere Skulptur, die der Valleyer Bildhauer Karl Jakob Schwalbach (\*1937) geschaffen hat: die Brunnenanlage „Boot des Mönchs“.

Dieses Monument, das am 20. Mai 2000 in Bad Wiessee feierlich eingeweiht wurde, lädt zum Sitzen und Verweilen ein. Es greift die historische Entstehung und Entwicklung Bad Wieseess zum Kurort auf, stellt seine Alleinstellungsmerkmale in den Mittelpunkt und Zusammenhang. Es erinnert an die Entdeckung des Erdöls durch einen Mönch im Mittelalter und an die Pionierleistung von Adriaan Stoop, der Bad Wiessee durch die Erbohrung der Jod-Schwefelquelle zu einem florierenden Kurort gemacht hat.

Zu sehen sind: ein tonnenschweres, zweiteiliges Granitboot mit einer Bodensonnenuhr und einem Trinkwasserbrunnen, drum herum sechs Sitzsteine. Im April 2020 wurde das zweiteilige Boot aus österreichischem Granit mit einem 50 Tonnen schweren Autokran installiert.

### Zwei Meilensteine

**Verfasser:** TELITO / Dr. Ingvild Richardsen

In einer Inschrift in der Bodensonnenuhr auf der linken Seite werden die beiden Meilensteine genannt, die Bad Wiessee verändert haben: wie 1430 (1441) ein Mönch in seinem Boot im gegenüberliegenden St. Quirin einen schlierigen Streifen auf dem Spiegel Tegernsees entdeckte – eine Legende, wie sie auch oben an der Quirinuskapelle bei Rohbogen dargestellt ist –, und wie der niederländische Bergbauingenieur Adriaan Stoop im Jahre 1909 Deutschlands stärkste Jod-Schwefelquelle entdeckt hat, was zur Grundlage der Entwicklung Wiessees zum Heilbad wurde:

*Im Jahr 1430 sah ein Benediktinermönch nach der Abendmesse in St. Quirin einen leuchtenden Streifen am Westufer. Er ruderte über den See, folgte den Ölschlieren und fand eine Steinölquelle. Dieses Oleum sancti Quirini wurde von der Klosterapotheke bis zur Säkularisation im Jahre 1803 mit grossen Heilerfolgen vertrieben. Nach der Klostersaufhebung bohrten viele nach Öl. Der holländische Mineningenieur Adrian Stoop wurde im Bohrloch III. im Mai 1909 bei 714 Meter Tiefe fündig. Statt Petroleum spritzte ein Jod-Schwefel-Sprudel aus der Bohrung. Diese Jod-Schwefel-Quellen wirken auch heute noch.*

Vom Lindenplatz aus begibt man sich jetzt an den See und biegt zur linken Hand in die **Seepromenade** ein.

## STATION 8: Pavillon an der Seepromenade



Promenade mit Pavillon, Postkarte, 1965.

Entlang der insgesamt etwa 5 Kilometer langen **Seepromenade** von Bad Wiessee, wohl einer der schönsten am Tegernsee, liegen die beiden **Schiffahrtsanlegestellen Abwinkl und Ortsmitte**.

Nachdem Bad Wiessee dank Adriaan Stoop 1922 Kurort geworden war und damit einhergehend ein beständiger Ausbau des Ortes stattfand, schuf man im Jahr 1929 auch eine Seepromenade. Es war das Jahr, in dem der Betriebsdirektor des Jod-Schwefelbads André Driessen sein 25-jähriges Betriebsjubiläum feierte und Adriaan Stoop Ehrenmitglied des Roten Kreuzes in Tegernsee wurde.



Pavillon an der Seepromenade (Gemeindearchiv Bad Wiessee)

**Verfasser:** TELITO / Dr. Ingvild Richardsen

Der Pavillon, der heute an dieser Stelle steht, hat eine lange Geschichte. Auch er stellt einen Erinnerungsort an das Jod-Schwefelbad der Niederländer dar. Als im August 1914 der Erste Weltkrieg ausbrach und die Entwicklung des Jodbades damals stagnierte, entschloss man sich 1917 direkt neben das Jod-Schwefelbad eine halboffene hölzerne Wandelhalle zu bauen. In ihr sollten die Kurgäste bei schlechtem Wetter das Jodwasser, das langsam beim Spazierengehen getrunken werden musste, zu sich nehmen können.

Von dieser ersten Wandelhalle, die bis 1934 neben dem Jod-Schwefelbad stand, sind einige Fotos überliefert.



Hölzerne Wandelhalle (Privatarchiv Allard Everts)

Als Anfang der 1930er-Jahre die Kurbehandlungen auf über 120.000 angestiegen waren, stellte man fest, dass die alte Holzhalle zu klein geworden war. Anlässlich des 1935 anstehenden Jubiläums entschied man sich für den Bau einer neuen Wandelhalle. Bevor diese 1934/35 von dem Architekten Bruno Biehler gebaut wurde, riss man die alte hölzerne Wandelhalle ab und verlegte sie hierher an die Seepromenade, wo die Überdachung noch bis in die 1980er-Jahre stand, dann aber abgerissen wurde. Übriggeblieben ist heute allein der früher in die Wandelhalle integrierte Pavillon. Er steht hier renoviert und etwas verändert.

Vom Pavillon aus geht man weiter an der Seepromenade entlang, bis man zum Strandbad Griebinger kommt. Hier führt der Weg über den Breitenbach in die **Anton-von-Rieppel-Straße**.

## STATION 9: Anton-von-Rieppel-Straße 7



Haus Jungbrunnen, 1997 (Privatarchiv Reinjan Mulder)

Geht man die **Anton-von-Rieppel-Straße** so lange, bis sie in die **Wilhelminastraße** mündet, und blickt von dort nach oben auf die Anhöhe, sieht man einen Neubau stehen. Genau an dieser Stelle stand früher das sog. „**Haus Jungbrunnen**“, das 2010 abgerissen wurde.

1926 hatte Adriaan Stoop ein Grundstück neben dem Franzosenwald mit einem Blick über das Tegernseer Tal und in der direkten Nähe des Kurbads erworben. Noch im gleichen Jahr ließ er dort ein gemütliches Landhaus im voralpenländischen Heimatstil nach den Plänen des Gmunder Architekten Alois Degano errichten. Es sollte als Ferien- und Gästehaus für den Gründer und Haupteigentümer des Jod-Schwefelbads Adriaan Stoop und seine Familie sowie für weitere Teilhaber der Jodschwefel GmbH dienen.

Es wurde damals auf den Namen „Jungbrunnen“ getauft und ein Schild mit diesem Namen an das Haus angebracht. Neben der Haustür von „Haus Jungbrunnen“ befand sich auf einem weiteren Schild ein schönes, niederländisches Gedicht, mit dem die Kinder der Stoops ihren Eltern zu Ehren das Haus einweihen. Das Bestreben der Eltern Stoop,



**Verfasser:** TELITO / Dr. Ingvild Richardsen

andere glücklich zu machen, wurde hier mit der Wasserquelle verglichen, die unerschöpflich, warm und wolltätig entspringt:

*Aan onze ouders*

*Gelyk de bron die warm en weldoend  
Opwelt, zich niet uitput in het geven,  
Zoo is, met nooit verflauwend streven  
De geest waaruit dit huis ontstond:  
Een liefde die haar volst beleven  
Steeds in't geluk van anderen vond.*

*An unsere Eltern*

*So wie die Quelle, die warm und wohltuend  
Aufwallt, sich nicht erschöpft im Geben,  
So ist, mit nie nachlassend' Streben  
Der Geist, aus dem dies' Haus entstand:  
Eine Liebe, die ihr vollstes Erleben  
Stets im Glück von anderen fand.*

(Übersetzung: Allard Everts)



(Privatarchiv Allard Everts)

## **Der Name Jungbrunnen**

Dass Adriaan Stoops Haus auf den Namen „Jungbrunnen“ getauft wurde, verwundert nicht. Tatsächlich taucht der von einem Gemälde von Lucas Cranach dem Älteren stammende Name Jungbrunnen schon damals immer wieder als poetisches Synonym für das Jod-Schwefelbad auf. Überlieferte Prospekte aus den 1920er- und 1930er-Jahren

**Verfasser:** TELITO / Dr. Ingvild Richardsen

setzten bei der Bewerbung des Jod-Schwefelbads am Tegernsee nicht nur auf die Einzigartigkeit seiner Heilquellen im deutschlandweiten Vergleich, sondern zogen noch einen weiteren Trumpf aus der Tasche: den vom „Jungbrunnen“, der vorzeitigem Altern vorbeuge und das Leben verlängere.

Eine klare Parallele zu unseren modernen Zeiten, in denen das Streben nach Alterslosigkeit höchste Priorität hat. Der Traum von der ewigen Jugend ist einer der ältesten der Menschheit. Recherchiert man die Begriffe „Wellness“, „Entspannung“, „Kuren“ oder auch „Erholung“, so trifft man auch heute stets auf den Terminus des „Jungbrunnens“, der inzwischen für alles Mögliche herhalten muss.



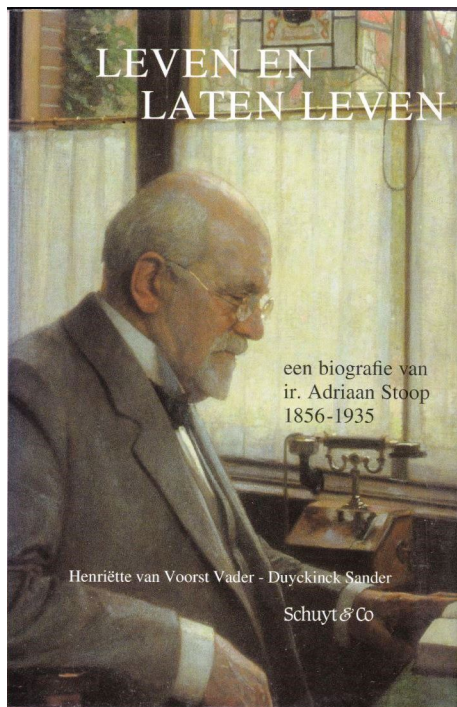
Werbeprospekt 1932 (Vorder- und Rückseite)

Tatsächlich hat man es beim Motiv des „Jungbrunnens“ mit einer Jahrtausende alten Vorstellungswelt und Geschichte zu tun. Grundlage dafür ist ein in vielen Kulturen entwickelter Schöpfungsmythos, in dem das Wasser eine Hauptrolle spielt. Aus ihm entstand alles Leben, es ist lebensbestimmend und -erhaltend. Mit dem Wunsch, die naturgemäße Alterung und den Verfall aufzuhalten, Schönheit, Gesundheit, blühendes Leben aufrechtzuerhalten, sind seit jeher Vorstellungen von Wasser als Symbol eines elementar verjüngenden Mediums verbunden und Leben, Wasser und Brunnen eng miteinander verknüpft. Dies spiegelt sich in verschiedensten Kulturen in zahlreichen Badeanlagen und -riten bis hin zu heutigen Orts- und Flurnamen wider.

**Verfasser:** TELITO / Dr. Ingvild Richardsen

## Haus Jungbrunnen nach 1935

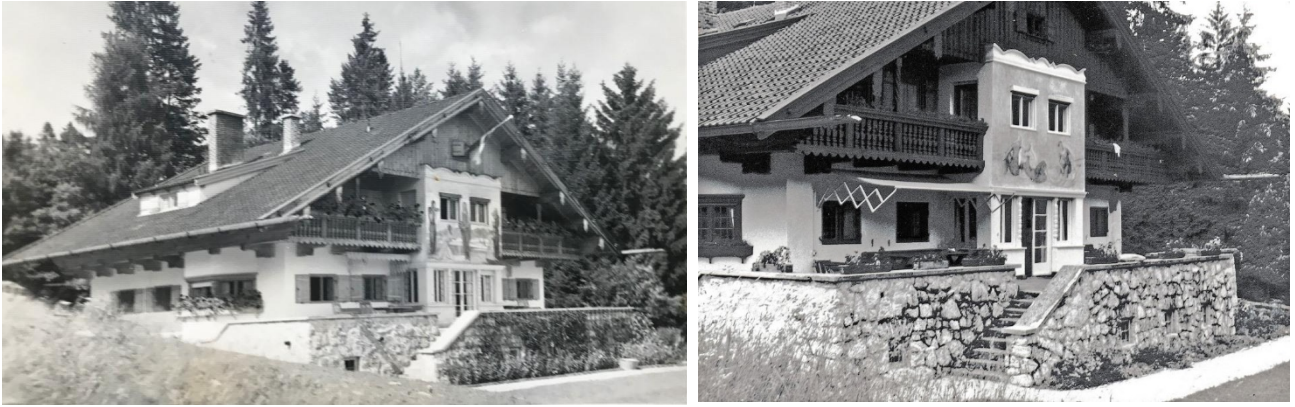
Als Adriaan Stoop 1935 starb, erbten seine Kinder das Haus. Von 1938 bis 1946 bewohnte es die Van Duyckink Sander Familie mit Tochter Henriette, spätere niederländische Historikerin. Henriette van Voorst Vader, die in Bad Wiessee in ihrer Jugend lebte, weil ihr Vater hier als Prokurist des Jod-Schwefelbads arbeitete, war diejenige, die 1995 eine Biographie über ihren Urgroßvater Adriaan Stoop schrieb und unter dem Titel *Leven en Laten Leven* veröffentlichte. Auf Deutsch: *Leben und Leben lassen*. Dieses Motto war laut Nachfahren von Adriaan Stoop auch die Lebensphilosophie von Stoop selbst und seiner Frau.



Buchcover von Stoops Biographie (Schuyt & Co)

Nach dem Zweiten Weltkrieg, von 1946 bis 1955, beschlagnahmten und bewohnten amerikanische Offiziere das Haus. Erst 1956 wurde es wieder an die Stoop-Familie zurückgegeben. Bis in die 1970er-Jahre nutzten die Nachfahren und Erben Stoops sowie weitere Teilhaber das Landhaus als Gästehaus und als Zeichen ihrer Verbundenheit mit Bad Wiessee. Schließlich siegte die Reiselust der Familie über die Nostalgie. Ferne Urlaubsziele wurden attraktiver. Haus Jungbrunnen wurde von ihnen verkauft und stand über 10 Jahre leer. Im Frühling 2010 wurde es ganz abgerissen. Versuche, es unter Denkmalschutz zu stellen, blieben erfolglos. Übriggeblieben sind viele Fotos und Gemälde.

Verfasser: TELITO / Dr. Ingvild Richardsen



Haus Jungbrunnen mit wechselnder Wandmalerei (Privatarchiv Allard Everts)

Hierauf folgend geht man nun an die Orte, an denen sich die beiden **Jod-Schwefelquellen** befinden, aus denen das Jod-Schwefelbad bis heute sein Jod-Schwefelwasser gewinnt. Dazu begibt man sich in die **Wilhelminastraße** und läuft sie in Richtung See hinunter.



## STATION 10: Königin-Wilhelmina-Quelle



Foto: Ingvild Richardsen (TELITO)

Wie schon der Name nahelegt, findet man in der **Wilhelminastraße** die **Wilhelmina-Quelle**, die 1930 von Adriaan Stoop als zweite Jod-Schwefelquelle erbohrt und nach seiner Frau und niederländischer Königin Wilhelmina benannt wurde. Das kleine mehreckige Holzhaus mit der Aufschrift „Wilhelmina Quelle“ hat 1930 der Gmunder Architekt Alois Degano errichtet, derjenige, der auch das Badehaus des Jod-Schwefelbads und Haus Jungbrunnen gebaut hat.

Direkt an der Straße steht ein großes blaues Metallschild, auf dem man über alle relevanten Daten zu dieser Quelle informiert wird: wann sie erbohrt wurde, in wieviel Meter Tiefe und wie ihr Jod-Schwefelwasser gefördert wird, aus welchen Kat- und Anionen dieses Heilwasser zusammengesetzt ist und gegen welche Leiden es alles wirkt:

*Benannt nach der niederländischen Königin Wilhelmina. Erbohrt im Jahr 1930, erschlossen in 632 Meter Tiefe – renoviert im Jahr 1989. Förderung aus ca. 371 Meter Tiefe durch die Tiefkolbenpumpe mit Hilfe eines sogenannten Pferdekopfpumpenbocks und Elektromotors, Ergiebigkeit 80 l/min. Deutschlands stärkste jod-, schwefel- und fluoridhaltige Natrium-Chlorid-Quelle. [...] Die Kurindikationen des Heilwassers sind: Erkrankungen des Herz-, Gefäß- und Kreislaufsystems, Erkrankungen des rheumatischen Formkreises, Gelenke, Wirbelsäule, Muskulatur, Erkrankungen der Atemwege, Augenkrankheiten, Hautleiden. Abgabe ausschließlich im Kurmittelhaus der Jod-Schwefelbad Wiessee GmbH.*



**Verfasser:** TELITO / Dr. Ingvild Richardsen

Bereits ab Mitte der 1920er-Jahre hatte der wechselnde Wasserdruck in der König-Ludwig-III.-Quelle Adriaan Stoop Sorgen bereitet. Weil Stoop nicht mehr von einer Quelle allein abhängig sein wollte, ließ er im Jahr 1930 zur Absicherung des Bades eine zweite Tiefenbohrung hier ausführen. Tatsächlich erbohrte man dabei in 632 Metern eine neue Quelle. Man stellte fest, dass die neuentdeckte Wilhelmina-Quelle in der Zusammensetzung der König-Ludwig-III.-Quelle glich und nur die Temperatur eine andere war. Sie betrug 17,1 Grad, die der anderen Quelle hingegen 21 Grad. Seit 1930 stand das Jod-Schwefelbad also auf zwei Füßen.



Bad Wiessee 1930. Im Vordergrund der Bohrturm, worin die Wilhelmina-Quelle angebohrt wurde (Privatarchiv Allard Everts).

1989 wurde die Wilhelmina-Quelle zuletzt saniert. Man brachte neue Stand- und Förderrohre in das Bohrloch ein und installierte eine neue Pferdekopfpumpe. Die Arbeiten waren zeitweise sehr heikel. Letztlich aber ging alles gut.

Gefunden 1930, erschlossen in 632 Meter Tiefe, renoviert im Jahre 1989, fördert die Wilhelmina-Quelle bis heute aus ca. 371 Meter Tiefe das Jod-Schwefelwasser durch Tiefkolbenpumpung mit Hilfe eines sog. Pferdekopfpumpenbocks und Elektromotors und einer Ergiebigkeit von 80 l/m.



Foto: Ingvild Richardsen (TELITO)

Geht man von der Wilhelmina-Quelle auf der rechten Straßenseite weiter in Richtung See, erreicht man nach nur wenigen Metern die **Adrianus-Quelle**, die sich gegenüber dem heutigen Jod-Schwefelbad in dem schwarz getönten Glashauss befindet.

## STATION 11: Adrianus-Quelle



Foto: Ingvild Richardsen (TELITO)

Die **Adrianus-Quelle** und die sie fördernde Pumpe befinden sich direkt **gegenüber dem neuen Jod-Schwefelbad** in einem schwarzen Glashaus. Nach der König-Ludwig-III.-Quelle (1909) und der Wilhelmina-Quelle (1930) wurde die Adrianus-Quelle als dritte Jod-Schwefelquelle im Jahr 1978 erbohrt.

Auch über die Adrianus-Quelle informiert ein blaues Metallschild über alle relevanten Daten – Entdeckung, Name, Art der Förderung, Zusammensetzung und Heilwirkungen:

*Benannt nach dem niederländischen Bergbauingenieur Adrian Stoop, Begründer des Jod- und Schwefelbades Wiessee: Erbohrt im Jahre 1978, erschlossen in 634 Meter Tiefe. Förderung aus ca. 394 Meter Tiefe mit Hilfe von einer sogenannten Pferdekopfpumpe. Hubzahl 16 pro Minute Ergiebigkeit 96 l. pro Minute. [...] Die Kurindikationen des Heilwassers sind: Erkrankungen des Herz-, Gefäß- und Kreislaufsystems, Erkrankungen des rheumatischen Formkreises-, Gelenke, Wirbelsäule, Muskulatur, Erkrankungen der Atemwege, Augenkrankheiten, Hautleiden. Abgabe in Form von Wannen- und Sprühbädern, Vierzellenbädern, Inhalationen, Augen-Aerosol Iontoesebädern ausschließlich im Kurmittelhaus der Jod-Schwefelbad Wiessee GmbH.*

Wie schon bei Station 3 erwähnt, musste das Jod-Schwefelbad 1974 einen herben Rückschlag hinnehmen: Die König-Ludwig-III.-Quelle eruptierte, jede Menge Paraffin wurde herausgeschleudert. 1978 wurde der Förderbetrieb dann ganz eingestellt und es gab nur noch die Wilhelmina-Quelle.

**Verfasser:** TELITO / Dr. Ingvild Richardsen

Zur Absicherung des Bades führte man, wie zuletzt 1930, auch diesmal wieder eine neue Bohrung durch und wurde fündig. In 643 Metern Tiefe erbohrte man hier an diesem Ort die sog. „Adrianus-Quelle“, benannt nach und zu Ehren des niederländischen Bergbauingenieurs und Begründers des Jod-Schwefelbades Bad Wiessee Adriaan Stoop. Bereits 1979 wurde sie in Betrieb genommen.

Mit der Adrianus-Quelle hatte das Bad seit 1979 also erneut zwei Standbeine. Die Adrianus-Quelle und die Wilhelmina-Quelle sind noch heute in Betrieb. Sie sind es, von denen auch das neuerbaute Jod-Schwefelbad Wiessee sein Wasser erhält.



Pferdekopfpumpe der Adrianus-Quelle (Bayerisches Wirtschaftsarchiv)

### **Schließung des traditionsreichen Jod-Schwefelbad durch die Niederländer**

1988 stellte sich als erfolgreichstes „Nachkriegsjahr“ des Jod-Schwefelbads heraus. Mit der Gesundheitsreform im Jahre 1989, die das Ende vieler Bäder in Deutschland einläutete, ging es bereits ein Jahr später mit dem niederländischen Schwefelbad stetig bergab. Die Zahl der Anwendungen nahm ab und das Gesundheitszentrum Jod-Schwefelbad GmbH rutschte in die roten Zahlen.

1997 war dann in mehrerlei Hinsicht ein einschneidendes Jahr. In ihm feierte der Kurort das 75-jährige Jubiläum seiner Badernennung. 1997 wurde es zudem möglich, in unmittelbarer Nachbarschaft des Bads, im Hotel Terrassenhof, das ganze Jahr über Jod-

**Verfasser:** TELITO / Dr. Ingvild Richardsen

und Schwefelbäder zu nehmen. 1997 war aber vor allem auch das Jahr, in dem die holländischen Eigentümer ihr traditionsreiches Bad schlossen.

Bereits ein Jahr später wurde es allerdings mit Unterstützung der Gemeinde und einer Solidargemeinschaft durch einen privaten Betreiber wiedereröffnet. 2001 übernahm dann die Gemeinde Bad Wiessee als Pächterin das Jod-Schwefelbad in Eigenregie mit Unterstützung einer Solidargemeinschaft.



Foto: Ingvild Richardsen (TELITO)

## Verkauf des Jod-Schwefelbads an die Gemeinde Bad Wiessee

Im Herbst 2011 verkauften die niederländischen Eigentümer (nach zehn Jahren Verhandlung) schließlich das komplette Areal um das Jod-Schwefelbad für 12 Millionen Euro an die Gemeinde Bad Wiessee.

Am 12. Oktober 2011 informierten Bürgermeister Peter Höß und die Fraktionssprecher Fritz Niedermaier (FWG), Bernd Kuntze-Fechner (SPD) und Kurt Sareiter (CSU), den Architekten und Städteplaner Eberhard von Angerer darüber, dass die Gemeinde den Grund kaufen würde. Das Areal umfasste rund 100.000 qm. Dazu gehörten das Jod-Schwefelbad, der Badepark, die Wandelhalle, die Tennisanlage sowie alle Nebengebäude und weitere Flächen inkl. eines Seegrundstücks am Strandbad. Auch die Gesellschaften, die Jodschwefel GmbH und die Jungbrunnen GmbH, wurden gemeinsam mit den Quellrechten übernommen. Entstehen sollte nun ein neues Bad mit Hotelanlage. Von



**Verfasser:** TELITO / Dr. Ingvild Richardsen

Anfang an plante man dabei den größten Teil des alten niederländischen Jod-Schwefelbads abzureißen. Stehen lassen wollte man allein die alte Wandelhalle. Eberhard von Angerer sah in ihr die zukünftige Keimzelle eines neuen Areals. Park und Pavillon mit Blick zum See sollten ebenfalls unangetastet bleiben.



Jod-Schwefelbad vor dem Abriss (Foto: Renate Zinser)

### **Der Südtiroler Architekt Matteo Thun entwickelt 2013 ein neues Kurviertel-Konzept**

Auf einer Pressekonferenz am 12. Juni 2012 wurde bekanntgegeben, dass der Südtiroler Architekt Matteo Thun und die österreichische Firma PKF für die weitere Entwicklung des Bads verantwortlich zeichnen sollten. Nicht weniger wichtig als Architektur und Wirtschaftlichkeit sah man in Bad Wiessee die zukünftige medizinische Ausrichtung als bedeutsam an. Man war der Auffassung, dass die in vielen Behandlungsmethoden entfaltete Wirkung des stark basehaltigen Wassers wieder in den Mittelpunkt gerückt und genutzt werden sollte. Um dies zu erreichen, wollte man sich von Ärzten verschiedener Fachbereiche beraten lassen.

### **Abriss des alten Jod-Schwefelbads 2018**

2013 entwickelte Matteo Thun ein neues Kurviertel-Konzept. 2018 erfolgte der Abriss des alten Jod-Schwefelbads. Am 17. Mai 2018 wurde der erste Spatenstich für das neue Jod-Schwefelbad zelebriert. Der eigentliche Baustart auf dem Gelände fiel auf die Woche ab dem 8. November 2018. Im Juni 2020 wurde das Jod-Schwefelbad Wiessee schließlich neu eröffnet.